

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Einzelhefte: 10 Pf. — in den Ausgaben: 10 Pf. —, durch die Träger ins Haus gebracht 12 Pf. — monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Buchhandlungen, die Drucker und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entfallenden Entgelts.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

Tagblatthaus Nr. 6550-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags. Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Büchertstraße 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Freitag, 15. September 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 431. • 70. Jahrgang.

Die Reichstanzler-Rede

auf dem Deutschen Industrie- und Handelstag.

Br. Berlin, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstanzler Dr. Wirth berührte bei seiner zum Teil schon im Morgenblatt wiedergegebenen Rede auf dem Deutschen Industrie- und Handelstag in Berlin auch die wirtschaftliche Not des deutschen Volkes und sagte u. a.: Ziel und Leitstern unserer Politik ist: Wir haben die Verpflichtung unser Volk mit Brot zu versorgen, es zu kleiden und zu behausen. Das sind Aufgaben in erster Linie von Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie, aber selbstverständlich auch der Reichsregierung.

Erst Brot für das deutsche Volk, dann Reparationen.

(Beifall.) Dieses Wort hat liberal Verständnis gefunden, wo an Stelle des blinden Ganges der Wille zur ökonomischen Verständigung getreten ist. Das Wort ist aber wirkungslos und wird kein Ziel erreichen, wenn im deutschen Volk nicht die politischen Kräfte vorhanden sind, sich zu sammeln und zu vereinigen, um die Schwierigkeiten zu überwinden. Die Organisierung des Krieges gegen den Hunger muß nicht nur eine Gruppe, sondern sie muß das ganze Volk, das ganze Deutschland dazu bereit finden, die großen Gefahren abzuwehren, die uns drohen. Mit diesem Kampf gegen den Hunger leisten wir nicht nur einen großen Dienst für das deutsche Volk, sondern auch für ganz Europa, die ganze Welt.

Das Kompromiß in Weimar, das nach schweren Monaten erzwungen war, war der Ausdruck des unerschütterlichen Willens des deutschen Volkes zum Leben. Das Verfassungswort von Weimar war ein wahres Wort des Wiederaufbaues Europas. Was damals gelungen ist, sollte auch in diesem Winter gegenüber dem Hunger gelingen. Die Voraussetzung für jeden Fortschritt der deutschen Politik im Dienst Europas und der ganzen Welt ist aber eine gründliche Führung der Außenpolitik unseres Volkes, und diese hängt ab von der wirtschaftlichen Einheit unserer Gegner. Es ist in den letzten Monaten gelungen, die Reichsbank von der wirtschaftspolitischen Unmöglichkeit der unierten ehemaligen Gegner zu überzeugen. Hier und dort befinden sich aber in Europa und in der ganzen Welt immer noch Menschen, die meinen, ein Volk für sich allein könne zu Zahlungen gezwungen werden, die, wie jedes Kind weiß, ökonomisch eine Unmöglichkeit sind. Man muß weit zurückgehen in der Geschichte, ehe man auf einen ähnlichen Wahn stößt, daß ein Volk allein die Kosten eines Krieges tragen könne. Es gibt nur einen ähnlichen Wahn, der in Europa ausgebreitet hat, und das ist der Wahn, daß eine Gefahr ist, die von den zunehmenden wirtschaftlichen Einflüssen der unierten ehemaligen Gegner für Europa damit verbunden, nämlich die Möglichkeit, daß sich diese Erkenntnis durchsetzt, in eine politische Tat, in eine wirtschaftliche ökonomische Begrenzung der Reparationen, die Völker, um die es geht, innerlich zusammengebrochen sind und Europa in Ruinen liegt. Die Gefahr ist vorhanden, daß es auch hier heißen könnte: zu spät hat sich die ökonomische Erkenntnis in die Tat umgesetzt. Aber wir haben die Pflicht, alle staatlichen, alle wirtschaftlichen und alle moralischen Kräfte aufzubieten, um den Zusammenbruch unseres Volkes zu verhindern, ehe diese politische Erkenntnis zur wirtschaftlichen Tat geworden ist.

Alle, die am Kriege teilgenommen haben, müssen sich zusammensehen, um das Ende des Krieges noch einmal durchzudenken und dann Paragrafen nach Paragrafen zusammenstellen, die für die Welt einen dauernden Frieden gewährleisten.

Unverkennbar sind ja Minister Rathenau's Worte auf der Konferenz in Genoa geblieben, wo er den Vertretern aller Nationen immer wieder ausgerufen hat: Frieden, Frieden, Frieden. Ist dieser Friede heute wirklich da? Nein, er ist noch nicht da. Europa hat keine wirkliche Friedenspolitik, sondern eine Politik der Termine. Wollen wir sicher zum Ziele kommen, so müssen wir die große Frage der Reparationen auf andere menschlich rechenerliche Bahnen stellen. Auf diese Bahnen wird sie nicht von denen gestellt, die mit Säbel und Diktat Europa verwüsten haben, sondern von den Männern, die hier in diesem Saal oder sonst in der großen Welt die geschäftlichen Arbeiten der Versorgung der Welt mit Brot, Kleidung und Behausung als ihre Lebensaufgabe ansehen. Werden deshalb Verträge geschlossen, um die Wunden Nordfrankreichs zu heilen und den Wiederaufbau zu fördern, so ist diese Arbeit durchaus in der Richtung und im Wesen der deutschen Politik gelegen, die wir bisher gegangenen sind. Darf ich deshalb in Ihrer Mitte noch in einigen Sätzen diesen Gedanken zusammenfassen: Die ökonomische moralische Erfüllung muß das Ergebnis innerer Einigkeit und Einigung sein. Demgemäß war und ist es unsere Politik, den Gläubigern gegenüber das ganze Problem in eine Atmosphäre der Einigkeit und Einigung zu studieren.

Wir wollen die Welt von den Terminkrisen befreien, die zu jedem Zahlungstermin, bei jeder Verhandlung über die Zahlungen einsetzten pflegen.

Hierzu ist es erforderlich, daß die internationale Mentalität nicht jedesmal Krisen und ultimative Zustände befürchten muß, wenn die deutsche Regierung Forderungen widerlegt, welche uns von dem Ziel, unsere Leistungen mit unserer Leistungsfähigkeit in Einklang zu bringen, entfernen und die Durchführung des wahren Weltfriedens verzögern. Wir glauben, daß wir auf diesem Wege zu einer ruhigen Verhandlungsmoralität einen kleinen Schritt weiter gekommen sind und wir werden mit Geduld, mit ruhiger und fester Hand das Steuer auch weiterhin in dieser Richtung zu führen haben. Ich lasse mit Abicht das Steuer zu führen haben. Das Ziel ist uns gemeinschaftlich, die Rettung des deutschen Volkes und die Wiederaufbau der deutschen Wohlfahrt für die kommenden Generationen. Der Weg ist klar. Es ist der Weg, den die Völker nach verlorenen Kriegen gehen müssen. Dieser Weg ist nicht Schlemmerlei, nicht Verleumdung des Nationalvermögens, er ist

der Weg harter Arbeit

und wenn es sein muß, der harten Mehrarbeit aller Schichten. (Beifall.) Die Methode ist richtig. Die Mittel, die dazu führen, dieses Ziel zu erreichen, werden

im Kampf der politischen Parteien umstritten. Über keine Partei im deutschen Reich ist sich selbst Zweck und im Streben nach dem Ziel der Rettung des deutschen Volkes haben die Parteien auch ihre eigene Existenz in die Wagschalen zu werfen. Das gilt von links wie von rechts, das gilt aber insbesondere von den bürgerlichen Parteien der Mitte. Die Pflicht, die eigene Partei im Kampf und Ringen um die Rettung des deutschen Volkes in die Schanze zu schlagen, auch wenn sich die Reihen der Wähler lichten, ist selbstverständliche Parteipflicht. (Beifall.) Was ich damit andeuten will, ist Ihnen wohl klar. Im Suchen nach dem Wege können die Parteien irren, im Kampf um die Methode können die Menschen auch miteinander streiten, aber im Ringen um die Rettung des Volkes dürfen keine wertvollen Mitarbeiter im blutigen Streit mit sinnlosen Kanakitten ihr Leben verlieren.

Die Methode ist gleichgültig, das Ziel ist das höchste.

Im Ringen um dieses Ziel muß das ganze deutsche Volk hinter uns stehen, das ganze Deutschland soll es sein, wenn es gilt, die Einheit und Zukunft des deutschen Volkes zu retten und im Laufe der Jahre wieder eine Periode deutscher Wohlfahrt herbeizuführen. (Beifall.)

In der gestrigen Vollversammlung des Industrie- und Handelstages sprach Direktor Urbig (Diskonto) über unsere Kreditnot. Urbig führte u. a. aus, das einzige Mittel, das man zur Verringerung der Kreditnot anwenden könnte, sei die erhöhte Einführung der Wechsel. Am Ende des Handelsjahres wieder härter einzuwirken, müßten die Verbände herangezogen werden. Außerdem sei es dringend erforderlich, daß die Reichsbank Grundlinien vorschreibe, unter denen sie zum Diskont von Wechseln bereit sei. Jedoch könne die Vermehrung des Wechselumlaufes die Kreditnot nicht beseitigen. Diese habe vielmehr ihre Ursache in der Verminderung des Kapitals, die durch den Verkauf unter dem Marktpreis eingetreten sei. Die Gegenmittel seien starke Preiserhöhung und Fakturierung in ausländischer Währung. Doch schloßen diese beiden Mittel schwere Gefahren in sich, da sie immer stärker zur Ausrichtung der Welt beitragen würden. Die Frage sei nun, wie die deutsche Industrie bestehen könne. Die Lösung der schweren Probleme des deutschen Kapitalmarktes hänge aufs innigste mit der Reparationsfrage zusammen. Die natürliche Grenze der deutschen Zahlungsfähigkeit liege in dem Betrage, den andere Länder in der Lage seien, uns zu borgen. — Im Anschluß an das Referat wurde eine Entschließung angenommen, in der auf die Sicherheit der Währungsstabilität und die ausgedehnte Anwendung des Handelswechsels hingewiesen wird.

Empfang der landwirtschaftlichen Vertreter beim Reichstanzler.

Br. Berlin, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Reichstanzler Dr. Wirth empfing gestern die Vertreter der Epochenorganisationen der deutschen Landwirtschaft. An der Spitze stand der Reichsernährungsminister. Die Vertreter der Landwirtschaft betonten, daß die Brotgetreideernte unter zwei Drittel des vorjährigen Ertrages ausfallen würde. Aus diesem Grunde würde es der Landwirtschaft unmöglich sein, die Umlage aufzubringen. Die Notwendigkeit der möglichen Beilegung einer erneuten Preisfestsetzung für das erste Drittel der Getreideumlage begründeten die Vertreter der Landwirtschaft mit dem dringenden Bedarf nach Betriebskapital. Der augenblickliche Umlagepreis würde eine Kapitalbindung von rund 100 Millionen bedeuten, da die Getreidekosten eine nicht voraussetzende Steigerung erfahren haben. Die Auslichten der Zuckerrüben- und Kartoffelernte besäßen die Vertreter der Landwirtschaft als gut. Man könne hoffen, mit Hilfe der Kartoffeln die Getreidevorräte zu decken. Die Kartoffeln seien aber als wichtigste Nahrungsmittel in der Preispolitik besser zu berücksichtigen als bisher. Die Forderungen der Gewerkschaften fanden zum Teil durchaus die Zustimmung der Landwirtschaft, während der Teil, der auf Wiederherstellung der Zwangsverpflichtung hinausläuft, als der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion durchaus entgegen bezeichnet wurde. Das Reich müsse die Brotverbilligung auf tragfähige breitere Kreise legen. Die Sorge um die Zukunft haben die Vertreter der Landwirtschaft zum Reichstanzler geführt, um darauf hinzuweisen, daß der Landwirtschaft durch Revision des Umlagegesetzes sowie durch Gewährung von ansehnlichen Geldmitteln geholfen werden müsse.

Der Ernährungsminister betonte den Entschluß des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages, die Preisfestsetzung wegen der allgemeinen Dringlichkeit, im Hinblick auf die schleunige Abfertigung nach vor dem Zusammentritt des Reichstages vorzunehmen. Der Reichstanzler wies darauf hin, daß die wichtige Frage der Preisgestaltung in der 20. Kommission, die im Herbst zusammentritt zur Erörterung komme. Er sprach den Wunsch aus, daß diese Erörterung sich in rein sachlichen Verhältnissen bewegen müsse.

Internationale Arbeitervertreter in Berlin.

Br. Berlin, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Eine internationale Arbeiterdelegation, bestehend aus Finnen (Internationaler Gewerkschaftsbund), Sozialisten (Französischer Gewerkschaftsbund), Wallbein (Unabhängige Arbeiterpartei Englands) und dem amerikanischen Sozialisten Lee, hielt gestern eine mehrstündige Sitzung mit Vertretern der deutschen Arbeiterpartei ab. Auf deutscher Seite waren anwesend: Peter Graßmann, A. Knoll, Umbreit für den A. D. G. B., Otto Wels und Dr. Adolf Braun für die S. P. D., Crispian, Dittmann und Dr. Hilferding für die U. S. V. Die Besprechung galt in erster Linie der Entwicklung der politischen Situation in Deutschland und den wirtschaftlichen Fragen der Reparationspolitik.

Die Auflösung des sächsischen Landtags.

W. T. B. Dresden, 14. Sept. Der sächsische Landtag hat heute den Antrag des Rechtsausschusses auf Auflösung des Landtags mit 33 gegen 39 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen. Dafür stimmten die bürgerlichen Parteien und die Kommunisten. Der sozialdemokratische Antrag auf befristete Auflösung wurde abgelehnt.

Die Pariser Besprechungen.

In Erwartung der deutschen Antwort auf die belgische Goldforderung. — Zurückgewiesene deutsche Vorschläge. — Komplizierung der Besprechungen durch eine englische Note. — Ein Zwischenfall in Breslau.

Die Nachrichten aus Paris lassen erkennen, daß die inoffiziellen Besprechungen des Staatssekretärs Bergmann mit den Mitgliedern der Reparationskommission noch zu keinem positiven Ergebnis geführt haben. Es ist die Rede von einem Vermittlungsversuch nach Braburns. Fest steht lediglich, daß die Reparationskommission sich mit den deutsch-belgischen Verhandlungen nicht offiziell befassen wird, wenn Deutschland vor dem 15. September, Mitternacht, in annehmendem Sinne auf die belgischen Forderungen antworten werde, zwei Schatzscheine von je 50 Millionen Goldmark für die am 15. August und 15. September fälligen Zahlungen sowie ein Golddepot von 100 Millionen Goldmark zu überweisen. Wenn Deutschland sich aber weigert, dieser Forderung nachzukommen, so werde die belgische Regierung am 16. September die Reparationskommission von dieser Weigerung verständigen und die Reparationskommission werde dann über ein Verzeichnis Deutschlands zu beraten haben. Nach persönlichen Erkundigungen glaube man nicht, daß es wahrscheinlich sei, daß die Reparationskommission militärische Maßnahmen ergreifen werde. Keiner der Beteiligten denke an militärische Operationen. Man stehe am Vorabend einer neuen Reparationspolitik.

Deutschlands hofft man immer noch, der Notwendigkeit der Überwindung einer Goldkrise entgegen zu kommen, falls es gelingen sollte, daß die Gegenstände zur Annahme eines bestimmten Planes zu bewegen sei. Im Laufe des gestrigen Tages hatten die Staatssekretäre Fischer und Bergmann noch zwei andere Vorschläge gemacht, die aber entweder von den Belgiern oder von den Engländern zurückgewiesen worden sind. Ein dritter Plan scheint einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zu finden. Durch eine englische Note seien die gestrigen Verhandlungen ungünstig beeinflusst worden. Die englische Note bestünde aus Zahlung der fälligen Summe aus dem Ausleihungsverfahren, wofür die Zahlungsmittel ebenfalls verfügbar sind, wie für die Reparationsraten selbst. Außerdem wolle man englischerseits neue Umlagen über einen Vorrat, der sich angeblich am 9. September in Breslau angetragen haben soll, was nämlich ein zur Reparationskommission gehörender Engländer in einem Streit durch Welter'sche schwer verletzt worden sei, über diesen Vorrat sei in Berliner ausländischen Kreisen noch nicht das mindeste bekannt.

Der Reichsbankpräsident reist nach London.

Br. Berlin, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir hören, wird sich Reichsbankpräsident Hakenstein nach London begeben, um mit der Bank von England in Verhandlungen einzutreten. Gegenstand dieser Verhandlung sei die Frage einer eventuellen Übernahme von Garantien für die belgischen Schatzscheine durch die Bank von England, eine Frage, die schon bei den Verhandlungen mit den belgischen Vertretern bekanntlich berührt worden war.

In Regierungskreisen nimmt man nach dem Reichsbankpräsidenten Hakenstein noch gestern Abend seine Reise nach London zu Verhandlungen mit der Bank von England über die Garantien für die deutschen Schatzscheine ansetzen hat, zunächst eine abwartende Haltung ein. Erst nach den Verhandlungen in London wird wahrscheinlich eine Antwort auf die belgische Note gegeben. Reichsbankpräsident Hakenstein soll in London feststellen, unter welchen Bedingungen die Bank von England bereit sei, die Garantien für die von Deutschland ausstehenden Schatzscheine in Höhe von 100 Millionen Mark Goldwährung zu übernehmen. Es wird bei den Verhandlungen vielleicht auch die Frage der Bildung eines Bankenkonsortiums als Garantie oder eine Diskontomöglichkeit für die deutschen Schatzscheine eine Rolle spielen, für die auch holländische Banken, darunter die Bank von Holland, in Betracht kämen. Nach den Informationen des „B. T.“ ist die Frage des internationalen Bankenkonsortiums bereits durch den Staatssekretär Bergmann bei seiner letzten Reise nach Holland und London erörtert worden. Deutsche Banken dürften sich hingegen wegen ihres Mangels an Gold darauf nicht beteiligen.

Der französische Ministerrat.

W. T. B. Paris, 15. Sept. Über den gestern in Rambouillet abgehaltenen Ministerrat, der von 11 bis 12.45 Uhr dauerte, ist folgender Bericht bekanntgegeben worden: Der Ministerpräsident hat den Ministerrat über die auswärtige Lage unterrichtet. Er hat seinen Kollegen von den Verhandlungen Kenntnis gegeben, welche zwischen den belgischen Delegierten und der deutschen Regierung bezüglich der Bezahlung der nächsten Raten der Reparationskommission abgehandelt werden. Die Richtlinien zur Kenntnis gebracht, die er infolge des Scheiterns dieser Besprechungen der französischen Delegation an der Reparationskommission ergaben hat. Diese Richtlinien sind einstimmig gebilligt worden. Der Ministerpräsident hat dann seine Kollegen mit den Ereignissen, die sich in Italien abspielten, befaßt. Auf seinen Vorschlag hat der Ministerrat einstimmig die Politik festgelegt, die verfolgt werden soll, um die Durchführung eines dauernden Friedens im Orient zu verhindern.

Wie die Abendblätter melden, fand gestern nachmittag 2.15 Uhr ein zweiter Ministerrat statt, der sich mit Fragen der inneren Politik beschäftigte.

Am Rambouillet, 14. Sept. Der Ministerrat sollte heute nachmittag die Wiederöffnung des Parlements auf den 12. Oktober fest. Ferner genehmigte er die Entschlüsse, durch welche die Bestimmungen über die abschließende Arbeitssitzung in der Handelsmarine abgeändert werden.

Ende des Wiener Zeitungstreits.

D. Wien, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Zeitungstreit ist gestern Abend nach 10tägiger Dauer zu Ende gegangen. Die Zeitungen sind heute früh wieder erschienen.

Frankreich, England und die Türkei.

Am. Paris, 15. Sept. Dasas berichtet: In dem zwischen den Alliierten im März geschlossenen Abkommen ist der Besitz Konstantinopels, wie bemerkt werden muß, den Türken nicht bestritten worden. Seit dem Abschluß dieses Abkommens, dessen Annahme durch die Kriegführenden nicht von Frankreich abhing, ließ sich die Politik der französischen Regierung immer von dem Wunsch leiten, den Frieden wiederherzustellen. Der Ministerpräsident ist bereit, einen Bevollmächtigten zu ernennen, der unter Landvertritt wird, sobald die Bedingungen der Zusammenkunft zwischen den verschiedenen beteiligten Regierungen geregelt sein werden. Inzwischen ist die französische Regierung, ohne in den griechisch-türkischen Konflikt eingreifen zu wollen, der Ansicht, daß die türkischen Truppen die neutrale Zone nicht verlassen dürfen. Deshalb der Regierung bleibt die französische Regierung, wie sie dies auch der englischen Regierung mitteilte, dem Grundgesetz der Freiheit treu unter dem einzigen Vorbehalt, daß die berechtigten Befreiungen der Türkei gewahrt werden.

W. T. B. London, 15. Sept. „Daily Chronicle“ schreibt, die Lage im nahen Osten sei äußerst ernst. Die Türkei, die vor vier Jahren militärisch vernichtet wurde, sei heute wieder eine Weltmacht von einer gewissen Stärke. Inzwischen seien die Alliierten immer noch im Kriegszustand mit der Türkei. Die Türkei habe Griechenland besetzt, aber nicht die Alliierten. Die Bedingungen der Friedenskonferenz gegen ihren gemeinsamen Feind blieben unberührt. Bei dem Waffenstillstand hätten die Alliierten als eine Garantie die Neutralität beibehalten und eine neutrale Zone geschaffen. Diese Bestimmung bleibe, bis der Friede geschlossen sei. Ein türkischer Verlust gegen die neutrale Zone würde die Erneuerung des Krieges von Seiten aller Alliierten bedeuten. Eine allgemeine Friedenskonferenz werde innerhalb der nächsten Wochen abgehalten werden müssen, um die durch den Vertrag von Sopron unvollständig erledigte Aufgabe wieder aufzunehmen. Es sei jedoch wahrscheinlich, daß jeden Fall unwahrscheinlich, daß der Umfang dieser Konferenz erweitert werde, um auch die neuen Staaten Europas, besonders Süditalien und Rumänien, deren vitale Interessen tief berührt würden, einzuschließen.

W. T. B. London, 15. Sept. Reuter erzählt von amtlicher griechischer Seite, daß die griechische Regierung auf der Aufrechterhaltung des Rechtes in Thrakien bestehen werde. Das griechische Heer sei seiner Aufgabe vollkommen gewachsen und es seien genügend Streitkräfte vorhanden, um jeder Eventualität im Sinne einer Drohung zuweilen von Seiten der Bulgaren als auch von Seiten der Türken entgegenzutreten. Ganz Griechenland sei eins in seiner Unterstützung der Regierung in der Frage Ostthrakiens.

Die Kriegslage.

W. T. B. Paris, 14. Sept. Nach einer Meldung des „Journal des Débats“ aus Konstantinopel betrachtet man die militärischen Operationen in Kleinasien als beendet. Nur die 11 griechische Divisionen seien noch im Gelände, nördlich von Bursa, Widerstand. Sie soll sich aber in einer sehr kritischen Lage befinden.

Smirna in Flammen.

D. Rom, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Ein Brand in der Stadt ein Feuer ausgebrochen ist, das einen ungeheuren Umfang angenommen hat. Die italienische Regierung entsandte sofort aus Neapel Dampfer mit Lebensmitteln und Medikamenten dorthin. Ferner seien alle zur Zeit im Mittelmeer in Fahrt befindlichen italienischen Dampfer zur Aufnahme der italienischen Kolonne nach Smirna. Nach dem „Journal d'Italia“ legten die Truppen Kemals den Brand an als Rache für die Zerstörung von Anzio Karabina. Der herrschende Südwind trug das Feuer nach dem Nordquartier der Stadt hinüber, so daß der Brand nicht mehr lösbar ist. Die Schiffe im Hafen mußten vom Lande abdrücken, um nicht in die Gefahr zu geraten.

W. T. B. Paris, 15. Sept. Wie die „Chicago Tribune“ aus Athen meldet, sind durch die Feuersbrunst in Smirna 60 000 Armenier und Griechen obdachlos geworden. Der ganze Westteil der Stadt und das europäische Viertel sind völlig zerstört. Mehr als 1000 Personen sind in der Feuersbrunst umgekommen. Der Schaden beläuft sich auf 60 Millionen Dollar.

Die Lage der Flüchtlinge.

W. T. B. London, 15. Sept. (Drahtbericht.) Generalmajor Sir Frederic Maurice drahtet der „Daily News“ aus Konstantinopel: Die amerikanische Hilfsmission, die aus Smirna zurückgekehrt ist, berichtet, daß sich die Lage der Flüchtlinge an der kleinasiatischen Küste dauernd verschlechtert. 5000 Flüchtlinge befinden sich allein in Rodos, wo keine Lebensmittel vorhanden sind. Die meisten Flüchtlinge sind obdachlos. Im Interesse der Menschlichkeit und

des Weltfriedens wird eine gemeinsame Aktion immer dringender. Die türkischen Nationalisten reden zwar groß, verfügen jedoch über wenig Geld. Die Streitkräfte Mustafa Kemal-Paschas betragen nur 80 000 und es sei unwahrscheinlich, daß irgendwelche beträchtliche Streitkräfte der Kemalisten den Alliierten vor 8 Tagen entgegenzutreten könnten. Vor dieser Zeit müßten die Alliierten die Einstellung der Feindseligkeiten fordern. In Konstantinopel herrscht vollkommene Ordnung.

W. T. B. London, 15. Sept. (Drahtbericht.) Reuter meldet: Die Türken beginnen Repressalien gegen die Armenier in Smirna auszuüben, über deren Umfang noch keine Nachrichten vorliegen. Der Athener Berichterstatter von Reuter berichtet, ein aus Smirna eingetroffener Reisender habe erklärt, daß in der Nacht vom Sonntag das armenische und das griechische Stadtviertel angegriffen worden seien. Es seien 150 Armenier und 200 Griechen getötet und mehrere armenische Frauen fortgeschleppt worden.

Der Eindruck des türkischen Sieges auf die Nachbarstaaten.

D. Paris, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Man meldet aus Raboul, daß die Einnahme von der Stadt Smirna durch die Armee von Kemal in Asien eine große Aufregung hervorgerufen habe. Der Emir von Afghanistan hat den Tag der Einnahme von Smirna als offiziellen Feiertag erklärt und Mustafa Kemal ein langes Glückwunschtelegramm geschickt. Ebenfalls melden Telegramme aus Kairo, daß der türkische Sieg in den Kreisen des Islam mehr und mehr als der größte Sieg angesehen wird, den die Türkei je davongetragen habe. Alle politischen muslimischen Organisationen vom Mittelmeer bis zum Persischen Meerbusen seien in äußerster Aufregung.

Die deutsch-spanischen Wirtschaftsverhandlungen.

W. T. B. Berlin, 14. Sept. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Die auf Einladung der spanischen Regierung im April 1922 in Madrid begonnenen deutsch-spanischen Verhandlungen über den Abschluß eines neuen wirtschaftlichen Abkommens wurden bekanntlich dadurch sehr erschwert, daß die spanische Regierung ohne jede Ankündigung inmitten der Verhandlungen den für den deutschen Handel mit Spanien überaus wichtigen, erst kurz vorher auf deutsches Entgegenkommen hin abgeschlossenen Valenzia-Vertrag in veränderter Form wieder einführt. Trotz dieses Vorgehens, das als eine Verletzung des Deutschland bis zum Ablauf des von Spanien gefälligen derzeitigen Modus vivendi, d. h. des ihm bis 21. Dezember 1922 zustehenden Reichsbesitzungsrechtes, angesehen werden muß, bemühte sich die deutsche Regierung, die Verhandlungen nicht abbrechen zu lassen. Der im Laufe der Verhandlungen von der spanischen Regierung gemachte Vorschlag, den Valenzia-Vertrag aufzuheben, deutsche Waren aber fortan nach Kolonne 1 des spanischen Zolltariffs zu verzollen, war für Deutschland unannehmbar. Schon weil es dadurch auf kein bis zum 21. Dezember bestehendes Reichsbesitzungsrecht verzichtet hätte. Dieses Reichsbesitzungsrecht wurde selber vor kurzem erneut von Spanien verweigert, indem den deutschen Waren die vor kurzem von Spanien, der Schweiz und Frankreich ausgehenden Zollermäßigungen verweigert wurden. Unter diesen Umständen hat die deutsche Regierung gesonnen, der spanischen Regierung mitzuteilen, daß sie von einer derzeitigen Fortsetzung der Verhandlungen selber kein Interesse mehr erblickte. Das Ergebnis erwartete. Da sie jedoch wünschte, die jahrzehntelange bestehende Handelsbeziehung mit Spanien so lange wie möglich aufrecht zu erhalten, hoffte sie, daß es noch vor dem im Dezember 1922 erfolgenden Ablauf des jetzt bestehenden Modus vivendi zu einer Wiederaufnahme der Verhandlungen kommen werde.

Das französische Kriegsbudget.

W. T. B. Paris, 15. Sept. Wie dasas mitteilt, sind der Präsident und der Berichterstatter des Kriegsbudgets des Finanzministeriums vom Ausschuss beauftragt worden, den Ministerpräsidenten und den Kriegsminister zu bitten, sobald wie möglich vor der Kammer zu erscheinen, um ihr die Gründe auseinanderzusetzen, welche die neuen Vorschläge rechtfertigen. Der Kriegsminister hat in einem Brief an die Finanzkommission mitgeteilt, daß man für die eventuelle Entsendung von Truppen nach Konstantinopel und für die Durchführung des Gelbes über die achtmonatige Dienstzeit ungefähr 20 Millionen Franken rechnen müsse. Die Ausgaben werden zum Teil durch Reduktion der für Syrien und Marokko bestimmten Kredite kompensiert werden.

Summe bekam man damals schon ein Werk. Nach zwei Monaten war bereits eine zweite Auflage nötig, die man die Dezember-Bibel nennt. Man rief das Buch den Bestsellern geraden aus der Hand.

Nach im Herbst des Jahres 1522 nahm Luther die viel schwerere Aufgabe der Verdeutschung des Alten Testaments in Angriff; aber es dauerte bis zum August 1534, ehe die erste Gesamtausgabe der ganzen Bibel erscheinen konnte. Die ersten Luther-Bibeln waren prächtige, mächtige Bücher, von Luther mit Einleitungen zu den einzelnen Schriften und am äußeren Rand mit kurzen Erklärungen versehen. Viele wertvolle Zusätze des Übersetzers, die z. T. Meisterstücke der deutschen Sprache sind, verschwanden erst seit dem Währigen Krieg aus den Bibeldrucken. Die große Volkserwartung nach dem hundertjährigen Krieg mag wohl dazu geworben haben, alles irgendwie Entbehrliche aus der heiligen Schrift zu entfernen. Luther verbesserte und stellte unermüdlich an dem Text bei jeder neuen Ausgabe. Das Neue Testament wurde in Wittenberg unter seinem Augen 22mal, die ganze Bibel 14mal neu aufgelegt. Die langwierige Durchsicht des ganzen Textes erfolgte in Sitzungen mit seinen gelehrten Freunden, die zeitweise ebenfalls zweimal wöchentlich stattfanden. Aufzeichnungen über diese Verhandlungen sind uns durch einen der Teilnehmer, Georg Röder, angewahrt; sie gewähren einen tiefen Einblick in die Bibelarbeit und lassen an zahllosen Beispielen den Eifer und die Mühe erkennen, mit der Luther um den klaren und besten Ausdruck rang. Von der Überlegung des Alten Testaments ist noch ein Teil der Handschriften Luthers auf uns gekommen. Vom Neuen Testament gibt es keine Handschrift; doch besitzt Jena Luthers Handexemplar von 1540, das viele eigenartige Verbesserungen am Rand aufweist. Luther ging seine Niederschrift vor jeder Drucklegung mit seinen Freunden noch einmal durch und trug die Verbesserungen mit roter Tinte ein. Diese rotschriftige Handschrift wanderte dann in die Druckerei. Obgleich es schon vorher deutsche Bibelübersetzungen gab, so wurde doch die Bibel erst durch Luther im deutschen Haus heimisch. Seit dem Erscheinen des Neuen Testaments bis zu Luthers Tod gingen etwa 377 Bibeldrucke aus, von denen man bei jeder durchschnittlich eine Auflage von 3000 Stück rechnen kann. So ergab sich also in diesen 24 Jahren ein Strom von mehr als 1 Million heiliger Schriften durch die deutschen Lande. Als dann zu Anfang des 18. Jahrhunderts die Constantinische Bibelanstalt in Halle die Verbreitung des Buches der Bilder übernahm, da stellte sie allein von 1712 bis 1739 über 800 000 Bibeln her. Um 1800 war die Bibel in etwa 40 Sprachen überlegt. Heute ist sie in mehr als 540 Sprachen in mindestens 250 Millionen über die ganze Erde verbreitet.

Gegen die Verwendung von Auslandswerten im Inlandsverkehr.

W. T. B. Berlin, 15. Sept. Der wirtschaftliche Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates beschloß sich gemeinsam mit dem finanzpolitischen Ausschuss mit der Frage der Verwendung ausländischer Zahlungsmittel im Inlandsverkehr. Nach längeren Erörterungen einigte man sich auf eine einstimmig gefasste Entschließung, in der es heißt: Dem im Schreiben des Reichsbankdirektors vom 3. März 1922 vertretenen Bestreben, die Markt im deutschen Verkehr nicht durch fremde Zahlungsmittel verdrängen zu lassen, stimmen die Ausschüsse grundsätzlich zu. Die Sicherheit der Erhaltung der Markt als Zahlungsmittel und die Notwendigkeit, sie als Wertmesser weiter herabzusetzen, dürfen nicht dazu führen, durch ein vermögensmäßiges Eingreifen die Zahlungsbeziehungen des Wirtschaftslebens in Gefahr zu bringen. Die Korrektur einiger Mängel muß vor allem in der Hebung der Produktion, in der Verminderung überflüssiger Einfuhr, wie überflüssigen Verbrauchs und in der dadurch erreichbaren Verbesserung unserer Zahlungsmittel gesucht werden.

Die erforderlichen Maßnahmen sollen zunächst durch freie Vereinbarungen der an der Erzeugung, dem Absatz und dem Verbrauch beteiligten Verände erzielt werden. Die Regierung wird gebeten, auf die Verträge in diesem Sinne einzuwirken und die bestehenden Bestimmungen zur Eindämmung der Zahlungsmittel mit ausländischen Zahlungsmitteln auf das unbedingt notwendige Maß mit aller Schärfe zur Anwendung zu bringen und nötigenfalls zu ergänzen. Ferner wurde mit 19 gegen 8 Stimmen der Antrag Akämier in folgender Fassung angenommen: Im Interesse unseres wirtschaftlichen Lebens ist die Wiederherstellung des Bankvertrauens insofern erforderlich, daß die Ausnahmestellung des Kreditinstituts auf eine solche im Falle eines eingeleiteten Steuertraherfahrens beschränkt wird. Hand in Hand damit hat die Aufhebung des Depotzwanges zu gehen.

Der Einkommensteuertarif.

Bb. Berlin, 15. Sept. Im Hinblick auf die fortschreitende Geldentwertung, die zur Folge hat, daß Arbeiter und Angestellte prozentual immer härter zur Einkommensteuer herangezogen werden, trotzdem sich ihr Einkommen dem wirklichen Werte nach nicht erhöht, sondern vermindert, hat der Zentralverband der Angestellten in Gemeinschaft mit den übrigen Arbeiterverbänden beim Reichsfinanzministerium beantragt, die der Besteuerung auf 10 Prozent unterliegende Steuergrenze von 100 000 auf 300 000 Mark zu erhöhen und die Ermäßigungsätze beim Steuerabzug zu vergrößern. Die Arbeiterverbände haben weiter vorgeschlagen, eine Änderung der Steuerbefreiung in der Weise vorzunehmen, daß für je weitere 200 000 Mark des steuerbaren Einkommens der Steuerfuß um 5 Prozent erhöht wird.

Auscheiden Auers aus der S. P. D.?

Br. München, 14. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Dr. Heim hatte vor kurzer Zeit in der Presse mitgeteilt, daß der Auer aus dem Grasen, Arco ein Rollenbrett angeliefert habe. Diese Mitteilung scheint sich zu einer politischen Affäre entwickeln zu wollen. Obwohl Auer erklärte, daß er nach einer längeren Operation Arco lediglich als Erwiderung auf eine Aufmerksamkeit einen Blumenstrauß geschickt habe, hat die unabhängige Presse gegen Auer scharfe Angriffe gerichtet. Eine außerordentliche Generalversammlung der Münchener sozialdemokratischen Partei wird zu diesen heftigsten Äußerungen. Nachdem auch in den mehrheitlich sozialistischen Blättern scharfe Kritik an dem Verhalten Auers geübt wurde und der sozialdemokratische Parlamentsdienst erklärte, daß die sozialistische Einigung an der Person Auers, des bekannten Führers der sozialdemokratischen Partei in Bayern, nicht scheitern dürfe, kann angenommen werden, daß das Verhalten Auers in der Einigungsfrage eine Rolle spielen wird. Man nimmt an, daß Auer aus der sozialdemokratischen Partei ausscheiden muß.

Oberleutnant Anfermann.

Bb. Berlin, 15. Sept. Die Schweriner Regierung teilt, wie der „Vorwärts“ berichtet, mit, daß der Oberleutnant Anfermann, der das Attentat auf Harden verübte und dann flüchtig wurde, sich nach Berliner Nachrichten auf einem Gute bei Wismar aufhält. Sie veröffentlicht kein Signalement.

Amerikanische Konfessionen in Sibirien.

W. T. B. London, 14. Sept. Wie die „Daily News“ aus Washington meldet, ist dort eine amtliche Mitteilung eingegangen, nach der die Regierung von Sibirien den Amerikanern wichtige Konfessionen in Sibirien gewährt hat. Die Petroleumquellen von Sachalin wurden der Sinclair-Gesellschaft, die Rechte auf den Bergbau in der Amuroregion der Funtin-Gruppe in New York und die Ausbeutung der Goldbergwerke einem gewissen Bini verliehen.

Der wahrjagende Film.

Als Reaktionsrat Professor Lorenz in der Wiener Urania seinen durch Bildbilder fest in die Wirklichkeit gestellten Vortrag über das Geben hielt, war der erste Anstoß gegeben, das Problem der Charakterdeutung mit Hilfe des menschlichen Ganges praktisch in Angriff zu nehmen. Die neuzeitlichen Hilfsmittel der Filmprojektor, der Zeitlupe, u. a. haben das Problem seiner Lösung nahegebracht. Hier offenbaren sich die großen Wunder menschlicher Kleinigkeiten in dem Lebtage: Wie du gehst, so bist du! Man vermittelt uns die Bekanntheit mit uns selbst, wir können das Charakterbild unseres Nächsten studieren, ohne in persönlichem Verkehr erst mit bitteren Erfahrungen besetzen zu müssen.

Das Geben liegt nicht nur dem Grundzug des Lebens wieder, es liegt, wie die Handschrift auch, in innigstem Zusammenhang mit dem Denken und Fühlen. Überraschend sind die Ähnlichkeiten zwischen dem Ergebnissen des Schreibens und des Sprechens, es kann der praktische Psychologe schon aus dem Gange eines Menschen auch annähernd die Merkmale seiner Handschrift bezeichnen, ohne diese Handschrift vorher gesehen zu haben.

Wie die Schrift, so ist auch der Gang gewissen Veränderungen durch die Stimmung, durch den Seelenzustand unterworfen. Ein plötzlich auftauchender Gedanke z. B., dessen sich der Mensch noch gar nicht bewußt geworden ist, beläunigt schon wesentlich das Tempo des Gebens. Für das Studium kommen aber nicht die Reine allein in Frage. Die Körperhaltung, die Art, wie die Füße aufgesetzt werden, die Mienen, welche sie zwischen Aufheben und Niederlegen beschreiben, sind weitere Belege zur Deutung. Wie die Graphologie auch, ist dieses Studium keine Angelegenheit des Verstandes allein, ein fortgeschrittenes Fühlen und Verleiten ist notwendig. Aber schon die Beobachtungen, die jeder Mensch an sich selbst, an seinen Bekannten anstellen kann, geben viele interessante Aufschlüsse über das Wesen des Ganges. Wäre dieser lebhaft anerkannt, würde er im Leben des Einzelnen, es wäre nicht der Fall, daß wir Bekannte selbst nach vielen Jahren, in völlig veränderter Umgebung und Kleidung, ohne ihre Gesichtszüge ansehen zu haben, an ihrem Gange wiedererkennen. Und indem wir noch zweifelnd prüfen, treten wir der Betrachtung des Ganges auch schon die Charaktermerkmale und Eigenschaften dieses Menschen wieder in die Erinnerung. In der Literatur aller Zeiten wurde, mühte der Gang des Lebens der Menschen als Handbuche für die Charakterisierung der Personen dienen; kein Schauspiel kann einen Charakter glaubhaft darstellen, ohne vorerst den Gang der darzustellenden Person als Lebensgrundzug zu beachten.

Bisher wagt die Psychologie sich auf das Sinnfällige zu beschränken, die Charaktere in ihren Hauptzügen auseinander-

Wie Luther die Bibel verdeutschte.

(Zum Jubiläum am 17. September.)

In diesen Tagen vor 400 Jahren, wahrscheinlich am 17. vielleicht aber auch erst am 21. September 1521, ist das Neue Testament in Luthers Übersetzung zum erstenmal erschienen. Aus diesem Anlaß haben bereits verschiedentlich Gedenkstunden stattgefunden, und wird man jetzt allenthalben den Tag begehen, denn die Luther-Bibel ist nicht nur ein protestantisches Buch, sondern ein Markstein in der Geschichte unseres Schrifttums, eins der schönsten Werke unserer Literatur und ein Weltbuch in jeder Hinsicht auf die Menschheit. Die Arbeit Luthers an der Verdeutschung der Bibel schließt sich an die Arbeit Martin Luthers an, in einem solchen im Stuttgarter Quell-Verlag erscheinenden Büchlein „Was jeder Deutsche von seiner Luther-Bibel wissen muß“. Die erste größere Kunde vom Beginn der Übersetzung gibt ein Brief von der Wartburg vom 18. September 1521; seitdem sind wir durch weitere Schreiben ziemlich genau über das Fortschreiten der Arbeit unterrichtet und über die ungeheuren Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt. „Ich habe mir eine Last aufgeladen, die über meine Kräfte geht. Jetzt lebe ich, was es heißt, überleben“, klagt er am 13. Januar 1522. Und doch gelang es ihm in der kurzen Zeit vom Anfang Dezember 1521 bis Anfang März 1522 das ganze Neue Testament in sein geliebtes Deutsch zu übertragen. Die Urkunden der Wittenberger Anwesenheit am 6. März zur Rückkehr nach Wittenberg; in wenigen Tagen kehrte er die Ruhe wieder her und begann nun sofort mit seinem gelehrten Freund Melanchthon, die fertige Übersetzung noch einmal sorgfältig durchzuarbeiten. Auch von anderen Sprachgelehrten und Bibelkennern holte er sich mündlich und schriftlich Rat und Auskunft ein. Bald nach Ostern begann der Druck, und er wurde mit solcher Beschleunigung betrieben, daß man zuletzt auf drei Pressen gleichzeitig druckte. Der Wittenberger Buchdrucker Melchior Lotter stellte das Buch her, das im September 1522 mit dem Titel „Das Neue Testament Deutsch“ in der für damalige Zeit ungewöhnlich hohen Auflage von 25 000 Stück erschien. Diese Übersetzung des Neuen Testaments, die sog. September-Bibel, war aber kein kleines Büchlein, sondern ein stattlicher Band, auf dem Papier in großen Buchstaben gedruckt, ein Bruchstück der Druckerkunst, an Umfang größer, als heute eine große Familienbibel. Die Buchanfänge waren durch feingedruckte Zierbuchstaben hervorgehoben; die Offenbarung Johannes mit 21 Goldschritten geschmückt, die wahrscheinlich aus der Werkstatt Lukas Cranachs und z. T. von ihm selbst stammten. Der Preis des Buches betrug 24 Gulden, nach dem Friedenswert etwa 400 M. Für die

Wiesbadener Nachrichten.

Neue Richtlinien für die Kleinentnerfürsorge.

Im Reichshaushalt von 1922 sind für Zuschüsse zu den Unterhaltungen, die Länder und Gemeinden notleidenden Kleinentnern gewähren, 500 Millionen Mark eingestellt worden. Sie sind nach folgenden vom Reichsarbeitsministerium aufgestellten Gesichtspunkten zu verwenden. 450 Millionen Mark von dem Reichsaufschlag werden an die Länder verteilt; sie dürfen zu zwei Dritteln nur verwendet werden, wenn die Länder oder Gemeinden oder beide zusammen für die Unterhaltungen wenigstens den anderthalbfachen Betrag des Reichsaufschlags aufwenden. Die Verwendung des letzten Drittels ist frei. Es soll insbesondere dazu dienen, leistungsschwachen Gemeinden die Unterstützung zu ermöglichen, Härten auszugleichen, insbesondere solche Kleinentner zu unterstützen, die sich früher um die Allgemeinheit besonders verdient gemacht haben, ferner zur Unterstützung von Einrichtungen, die der Kleinentnerfürsorge dienen, namentlich auf dem Gebiet der freien Wohlfahrtspflege. 20 Millionen Mark werden für Sonderzuschüsse vorbehalten, die der Reichsarbeitsminister den Ländern überweist, die durch die Folgen der feindlichen Besetzung zu außergewöhnlichen Aufwendungen in der Kleinentnerfürsorge genötigt sind, die letzten 30 Millionen Mark bleiben ebenfalls zur Verfügung des Reichsarbeitsministers für die Förderung solcher Zwecke, deren Bedeutung für die Kleinentnerfürsorge über das Gebiet eines Landes oder einer preußischen Provinz hinausgeht. Hieron kann auch 1 Million Mark an reichsdeutsche Kleinentner in Deutschland gewährt werden.

Als Unterhaltungen, zu denen die Zuschüsse verwendet werden dürfen, kommen in Betracht: Einzelunterstützungen für Kleinentner, insbesondere einmalige oder fortlaufende Unterhaltungen, Vermögensverwaltung, Darlehen, Erleichterung des Abzuges von Rentenverträgen, bestmögliche Verwendung des Hausrats, Beschaffung billiger Lebensmittel, Kleider, Heilstoffe und dergleichen, Bereitstellung billiger Krankenpflege, Verwertung der verbleibenden Arbeitskraft, Unterbringung in Heimen. Andere Zuschüsse unterstützen Einrichtungen, die der Kleinentnerfürsorge dienen, wie Einrichtungen zur Arbeitsbeschaffung, Heime oder Anstalten, sofern ihre Pflege für Kleinentner unter dem Selbstkosten bleiben. Als Kleinentner gelten bedürftige, im Inland wohnende Deutsche, die selbst oder deren Ehegatten ihren Lebensunterhalt durch Arbeit erworben und sich vor dem 1. Januar 1920 für das Alter oder die Erwerbsunfähigkeit eine Jahresrente von wenigstens 500 M. oder eine für entsprechende Sachversorgung festgestellt haben und jetzt wegen Alters oder Erwerbsunfähigkeit hausatmosphärisch auf diese Versorgung angewiesen sind. In Frage kommen auch bedürftige Personen, die wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen keine Arbeit finden konnten, denen aber von ihren Angehörigen eine entsprechende Versorgung gesichert ist. Arbeit im Sinne dieser Bestimmungen ist auch eine Tätigkeit in häuslicher Gemeinschaft, die üblicherweise ohne Entgelt erfolgt, im Falle der Einstellung fremder Kräfte aber vergütet werden mußte, oder eine wissenschaftliche oder ehrenamtliche Tätigkeit im Dienst der Allgemeinheit, wenn sie Jahre hindurch die Arbeitskraft wesentlich in Anspruch genommen hat. Einzelunterstützungen sind nur dann zulässig, wenn Vorforsorge getroffen wird, daß nach Ablauf der Unterstützung das Vermögen des Kleinentners zur Bezahlung seines Lebensunterhalts herangezogen wird und eine entsprechende Rückgewährung aus dem Nachlaß gesichert ist. Nur in Ausnahmefällen darf von dieser Rückgewährung zugunsten von Personen abgesehen werden, die den Kleinentner in ihrem eigenen oder in ihrem Haushalt versorgen. Vermögen unter 50 000 Mark und Ausstattungsgüter dürfen nicht herangezogen werden, wenn dies eine offensichtliche Härte bedeuten würde, namentlich dann, wenn erwerbsfähige Abkömmlinge vorhanden sind. Werden aus dem Nachlaß Beträge zurückgewährt, die die von der Gemeinde und dem Land gewährten Unterhaltungen übersteigen, haben die Gemeinden sie an das Land abzuführen, das sie für Zwecke der Kleinentnerfürsorge verwenden darf.

— Zur Amtsenthebung Dr. Momms. Die Rheinlandkommission hat den von den Wirtschaftsverbänden und politischen Parteien des Regierungsbezirks Wiesbaden unterstützten Einspruch der Reichsregierung gegen die Amtsenthebung des Regierungsrats Momms zurückgewiesen. Sie bekräftigt sich darauf, zu wiederholen, daß sie auf Grund des Rheinlandkommisariats berechtigt sei, alle Maßnahmen zu treffen, die für die Sicherheit der Armee notwendig seien, namentlich, wie in vorliegendem Falle, aus der deutschen Verwaltung Beamte zu entfernen, deren Tätigkeit für die guten Beziehungen zwischen den Besatzungsbehörden und den Behörden des Landes nicht vorteilhaft sei.

— Invalidenmarken für Hausangestellte. Von ausländischer Stelle wird uns geschrieben: Die am 12. d. M. im

subhalten. Die Erfahrung gab neue Anhaltspunkte, der Film kann sie festhalten, darzulegen, beweisen. Ein einfacher Versuch zeigt, wie stark z. B. der Einfluß des Schreitens auf das Denken ist wie das Denken wiederum auf die Körperhaltung zurückgeführt werden kann. Man lese gelegentlich die Aufgaben mit Bewußtsein ein wenig nach auswärts. Sofort wird die Körperhaltung eine andere. Der Schritt wird fester, der Kopf richtet sich auf, ein Gefühl des Aufstrebens tritt ein, nicht nur dem Körper, sondern auch der Stimmung mit. Viele sind geneigt, nicht viel Geist bei einem Menschen voraussetzen, der mit nach einwärts gerichteten Blicken herumläuft. Sie schließen ganz richtig vom Gang auf die Intelligenz, sie dürfen auch bei anderen Menschen ihre Schlüsse aus dem Wort „Stehenlassen“ ableiten.

Jeder menschliche Tonus hat seine bestimmte Gangart. Sind diese Haupttypen bekannt, erfüllt, vertraut, dann lassen sich auch die Abarten und ihre Merkmale leicht erfassen. Der leichtfüßige, oberflächliche Mensch zeigt normalen Tritt, aber in seinem Verhältnis zum Körper steht die Spannweite des Trittes. Dieser ist weit ausgreifend und tänzelnd, im Gegenstand zu dem kurzen Schritt des Bedanten. Kurz schreitet auch der Unentfesselte, doch zeigt hier die Art, wie die Abstände zwischen den Schritten, worin es sich vor dem Energischen unterscheidet. Energie drückt sich vornehmlich im Fußballen aus, der feste Schritt des Energischen zeigt aber dennoch keine übermäßige Abnutzung des Stiefelsohles, weil das gleichmäßige, harmonische Gehen sie verhindert. So schreiten selbstbewusste Menschen. Der Eigensinnige wird immer auf die äußerste Kante der Sohle treten. Das Merkmal von Trok, von Unordentlichkeit sind Sohlen, die an den äußeren Rändern stark abgenutzt sind. Die Stiefelsohle des Mantelmannes weist ihre dünne Stelle an den beiden inneren Randflächen auf, während bei Unzufriedenen, Mithrasiten, Krattlosen eine unordentlichmäßige große Abnutzung der Sohlenflächen die Regel ist. Der Dystimist legt zuerst den Ballen auf, seine letzte Lebensaufgabe spricht der leichte Gang aus. Leicht wiegend, bei unmetrisch ausgerichteten Fußballen, mit leichter leiblicher Neigung des Kopfes schreiten liebenswürdige, ehrliche Menschen. Je bestimmter sich ein Gang, desto größer ist der Geist. Der gleiche Gang mit ungewerten Schultern und vorgebeugtem Kopf kennzeichnet arbeitssame, unheimliche Menschen. Der Unordentliche, Sparsame zeigt eine etwas komische Gangart, unruhig, aber trübselig, doch ziellos; während die immer Beschäftigten und doch nichts Schaffenden den komischen Eindruck ihres Schreitens durch entsprechende Gliederbewegungen zu vermeiden verstehen.

Die Bewegungen der Glieder stehen in jähem Zusammenhang mit dem Gehen. Je mehr der Bogen ist, den die

Nr. 425 Ihres Blattes urteilt der Eichmarke „Invalidenmarken für Hausangestellte“ gedruckte Notiz ist unrichtig und gerichtet, in den beteiligten Kreisen Irrtümer zu erwecken. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß in der Stadt Wiesbaden für Hausangestellte weiblichen Geschlechts bei freier Station folgende Invalidenwochenbeiträge zu entrichten sind: Bei einem Monatslohn bis zu 210 M. Quittungsmarken zu 9 M., von mehr als 210 bis 460 M. Quittungsmarken zu 10,50 M. und bei mehr als 460 M. Quittungsmarken zu 12 M. Demnach steht eine weitere Änderung bevor.

— Zuschüsse zu den Heilbehandlungskosten an kriegsbeschädigte ehemalige Militärpersonen. Das Versorgungsamt Wiesbaden teilt uns mit: Das Reichsversorgungsgesetz vom 12. Mai 1920 gewährt den nach ihm zu versorgenden kriegsbeschädigten kriegsbeschädigten Heilbehandlung für ihr Dienstbeschädigungsleiden. Um auch Kriegsteilnehmern, die von diesem Gesetz nicht erfaßt werden, die Ausgaben für die Heilbehandlung zu verringern, sind beim Hausarzt des Reichsministeriums des Innern Mittel zur Gewährung von Zuschüssen zu den Heilbehandlungskosten zur Verfügung gestellt. Sie werden gewährt, wenn die Kriegs-, Dienstverletzung- oder ähnliche Verletzungen des laufenden Jahres für die Behebung der Heilbehandlungskosten nicht ausreichen. Unter gewissen Umständen kann ein Teil der Behebungskosten bei der Anrechnung außer Ansatz bleiben. Die Zuschüsse werden bewilligt bei Krankenhausbehandlung, unter gewissen Bedingungen bei Hauspflege, bei Kuren in inländischen Bädern, Sanatorien und Lungenheilstätten, falls eine organische Erkrankung schwerer Art vorliegt. In gleicher Weise wird die Beschaffung von Körperersatzstücken, orthopädischen und anderen Hilfsmitteln sowie von Führern für Blinde erleichtert. Die Anträge sind mit einem Zeugnis über die Notwendigkeit der Heilbehandlung, das von einem Kreisarzt (Bezirksarzt) oder von einem beamteten Versorgungsarzt ausgestellt ist, sowie mit einer Übersicht über die voraussichtlichen Kosten dem für den Wohnort zuständigen Hauptversorgungsamt zur Weiterleitung an die bewilligende Stelle vorzulegen. Das Versorgungsamt macht besonders darauf aufmerksam, daß unter diese Bestimmungen nur diejenigen Personen fallen, deren Versorgung nicht nach dem RVG geregelt wird.

— Die Hühnerplage ist im Gang. Mit dem Ergebnis ist man aber in der näheren und weiteren Umgebung Wiesbadens nicht befriedigt. Sehr selten erblickt man junge Hühner oder eine flugbare Reite. Der Jäger sah dies schon im Frühjahr voraus. Einmal letzte dies viel zu spät ein. Wäre dann gleich ein warmer, ziemlich regentfreier Monat gekommen, so wäre einigermaßen Sicherheit für Nachwuchs vorhanden gewesen. So regnete es aber fast jeden Tag, und die Hühner schritten zur Paarung. Ältere Hühner suchten für ihre Gelege möglichst geschützte Stellen auf, doch hatten sie meist das gleiche Geschick wie die weniger erfahrenen Hennen. Die oft eintretenden Regengüsse wurden nämlich den Gelegen beim den Jungadhütern zum Verhängnis. Viele Gelegen erloschen, faulen oder wurden von den Bauernseuten infolge des Futtermangels ausgehöhlt. Die wenigen Küken, die ausgingen, litten furchtbar unter der Kälte und dem Futtermangel, und nur die härtesten Jungtiere wurden bereit. Um den noch vorhandenen Stand nicht zu stark zu reduzieren und den diesjährigen Schaden im Hühnerland nicht noch sehr zu vergrößern, legt sich der Jäger in der jetzigen Schweißperiode auf. Ob es auch um die übrige Niederlande, denn auch der erste Sah Dänen ist größtenteils zugrunde gegangen.

— Bekämpfung der Viehspieltheater in Wiesbaden. Wie in Tageszeitungen wiederholt besprochen ist, sind Viehspieltheater und ähnliche Unternehmungen in Wiesbaden derart heftig belästigt, daß die Inhaber dieser Betriebe beschließen, ihre Unternehmungen demnächst zu schließen. Die Handelskammer Wiesbaden ist daher nochmals an zuständige Stelle dafür eingetreten, daß diesen gewerblichen Betrieben entgegenkommen gezeigt und die in Wiesbaden bestehenden Steuerbefreiungen herabgesetzt werden.

— Änderungen im Bezirk des Amtsgerichts Höch und in seiner leiblichen Zuteilung zum Landgerichtsbezirk Wiesbaden, wie sie kürzlich in Tageszeitungen gemeldet waren, stehen nach Erfindungen der Handelskammer Wiesbaden an zuständiger Stelle nicht in Aussicht.

— Wiesbadener Viehmarkt. Während auf dem gestrigen Markt die Preise am Großviehmarkt nicht blieben, die am Kleinviehmarkt kaum merklich in den geringen Qualitäten sich senkten, brangen aber auf dem Schweinemarkt dieselben merklich weiter nach oben. Das Geschäft verlief bei Großvieh ruhig, bei Kleinvieh und Schweinen lebhaft. Am Markte war am Großviehmarkt Überstand zu verzeichnen. Ausgetrieben waren 137 Rinder, nämlich 47 Ochsen, 5 Bullen und 85 Kühe und Färsen, 240 Kälber, 77 Schafe, 163 Schweine. Man notierte je nach Qualität folgende Preise: Ochsen 7500 bis 8900 M., Bullen 8800 bis 7500 M., Färsen und Kühe 8000 bis 9000 M., Kälber 9000 bis 10 600 M., Schafe 4500 bis 6200 M., Schweine: vollfleischige Schweine von 100 bis 200 Pfund Lebendgewicht 14 000 bis

Arme belästigen, desto unsicherer, ungezügelter ist auch der Gang. Auch dem ungeschulten Beobachter wird das Schlenkern nach innen keine hohe Meinung von dem Träger der Hände leibringen, und das Hin- und Herpendeln der Arme bei weitem gehaltenen Händen ist als Zeichen weiblicher Betanlagung bekannt. Es sind auch keineswegs die verschlossenen Naturen, die beim Gehen mit den Armen schlendern. Der Hölische wird seinen Schritt dem des Begleiters anpassen, er wird aber nicht wie der Neugierige und Vertrauensvolle den Nachbar immer wieder nach leistungsfähig abdrängen. Der Glibler lacht die Gliblerfront auf, frohliche Naturen fühlen sich im dichten Gemüß ganz wohl, während waghutige Leute und Kampfhähne sich gern am Rordrand des Bürgersteigs bewegen. Man hat oft gesehen, wie Leute im Gehen die Hände haken und den Daumen fest vorstrecken. Viele Menschen werden von einer bestimmten Idee beherrscht. Sie setzen weit ausgreifenden Schritt, der nach leistungsfähig strebt. Es ist der Schritt der Unbeständigen und der Unhaltbaren. Indem man versucht, den Gang eines Menschen nachzuahmen, fühlt man sogar die Hauptstütze seines Wesens. Der hier gegebene Raum reicht leider nicht aus, um alle die vielen Phasen des menschlichen Ganges auch nur annähernd zu behandeln, aber das Filmbild wird hier eine dankbare, lehrreiche Aufgabe lösen können. Goldi Schmidt

Aus Kunst und Leben.

* Romdile der Irrungen. „Die Fährte“, eine bei Walter Seiffert in Stuttgart-Heilbronn erscheinende Zeitschrift, teilt in ihrer „Lummelei“ mit: Hans Frank, der Dichter der „Gobius“, dessen Roman „Das dritte Reich“ bei Walter Seiffert erschienen ist, und Hans Franke, ebenfalls Autor dieses Verlags, werden natürlich immerzu miteinander verwechselt. Es geht nun die Mär, daß jeder, um dem endlich vorzubeugen, bei einer neuen Veröffentlichung zu seinem Namen etwas hinzufügt, der eine seinen damaligen Wohnort, der andere ein früher von ihm geführtres Wohnort. Infolgedessen hieß es: Hans Frank (Haus Meer) und Hans Franke (Haus Meer). Seitdem finden die Verwechselungen denn kein Ende.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Arthur Zapp, der bekannte Kabarettist und Berliner Romanist, wird am 15. September 70 Jahre alt. — In einem Hanag-Film, der von der Deutschen Lichtbildgesellschaft e. V. unter der Regie von Hans Wertheimer hergestellt wird, wirkt der bekannte Vortragskünstler Marcel Salzer zum erstenmal als Filmbeteiligter mit.

14 100 M. (am 11. September wurden bezahlt 13 300 bis 13 400 M.), unter 160 Pfund 13 900 bis 14 000 M. (13 200 bis 13 300 M.), von 200 bis 240 Pfund 14 100 bis 14 200 M. (13 400 bis 13 500 M.), von 240 bis 300 Pfund 14 300 bis 14 500 M. (13 600 bis 13 800 M.), unreine Säuen und geschlachte Eber 13 100 bis 13 200 M. (12 400 bis 12 500 M.). Alles pro 100 Pfund Lebendgewicht.

— Landverpachtungen gegen Naturalien. In diesen Tagen kommen in der Umgebung von Frankfurt a. M. verschiedene Domänenstücke zur Verpachtung. Die Gebote sind dabei nicht in Geldsummen, sondern in Kilo Roggen abzugeben, dessen Wert zu Martini jeden Jahres dann für den zu entrichtenden Pachtpreis maßgebend ist. — Die Verpächter Kallaus einigten sich in einer Konferenz dahin, daß die Pachtpreise künftig überhaupt nur noch in Naturalien bezahlt werden sollen. Als Richtpreise sollen die jeweiligen Marktpreise gelten. Die Verpächter kästeten sich dieser Tage zu einer Vereinigung zusammen, um ihre Interessen gemeinsam zu wahren und gemeinsam durchzusetzen.

— Das städtische Personal in der Statistik. Der Deutsche Städteverband hat eine Rundfrage über die Zahl der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter nach dem Stand vom 1. Januar 1922 veranlaßt, aus deren Ergebnissen er einige Ziffern in seinen Mitteilungen abdruckt. Unberücksichtigt werden darin nur Preußen und Bayern einzeln berücksichtigt. Auf 1000 Einwohner kamen in den preussischen Städten mit mehr als 200 000 Einwohnern insgesamt 14,6 Personen in der allgemeinen städtischen Verwaltung, ohne die Polizei- und werbenden Betriebe, in den Städten zwischen 100 000 und 200 000 Einwohnern waren es 8,8, in den Städten zwischen 50 000 und 100 000 Einwohnern 7,6, in den Städten zwischen 25 000 und 50 000 Einwohnern 6,9 und in den Städten zwischen 10 000 und 25 000 Einwohnern 6,6. In Bayern lauten die entsprechenden Ziffern in gleicher Folge 7,6, 8,3, 9,4, 7,9 und 7,6; sie sind also bei den großen Städten wesentlich niedriger als in Preußen, in den kleineren aber etwas höher. Zwischen der Zahl der Beamten und der Angestellten sind in Preußen nur geringe Unterschiede, teils überwiegen die Beamten, teils die Angestellten. Dagegen sind in den bayerischen Städten die Beamten durchwegs stärker vertreten als die Angestellten, durchschnittlich doppelt so zahlreich. Die Arbeiter stellen in den preussischen Großstädten eine Zahl, die höher ist als die der Beamten und Angestellten zusammen. In den übrigen Stadtgrößen entspricht ihre Zahl der reichlichen Hälfte der Beamten- und Angestelltenmasse. Ungefähr das gleiche Verhältnis finden wir auch in den bayerischen Städten. In den werbenden Betrieben kommen auf je 1000 Einwohner, unter Einbeziehung von Städten aus allen Teilen des Reichs, 7,5 Personen in städtischen Diensten in den Städten mit mehr als 200 000 Einwohnern, 4,8 in den Städten mit 50 000 bis 200 000 Einwohnern, 4,4 in den Städten mit 25 000 bis 50 000 und 4,5 in den Städten mit 10 000 bis 25 000 Einwohnern. Betrachtet man die Bevölkerungsverhältnisse der Beamten und Dauerangestellten, so zeigt sich, daß von den Beamten die meisten in Gruppe 6 stehen, von den Angestellten teils in Gruppe 5, teils in Gruppe 4, je nach der Einwohnerzahl der Städte.

— Ein Kindergefangenwettbewerb unter den Lehrlingen des Landkreises Wiesbaden wird in Gemeinschaft mit dem vom Wiesbadener Stadt- und Landverband für Leibesübungen am 1. Oktober in der Halle der Erbseimer Rennbahn geplanten Jugendturnfesten stattfinden. Knaben und Mädchen im Alter bis 14 Jahren werden getrennte Wettbewerbe haben. Die Singzeit ist für jede Schule auf 5 bis 8 Minuten beschränkt. Es kommt immer nur ein Lied in Frage. Jeder Schule ist es freigestellt, ihre Sänger reis, Sängerinnen aus einer oder mehreren Klassen zu wählen, doch soll keine Gesangsgruppe mehr als 40 Kinder zählen. Die besten Leistungen finden in Form einer Urkunde ihre Belohnung. Die Lehrlingsliste, die als Sieger hervorgeht, erhält den Wanderpreis.

— Der „Kaufladenfall“ auf der Hohen Wursel. Die Persönlichkeit des jungen Mannes, welcher am 23. Mai cr. auf der Hohen Wursel überfallen und beraubt worden sein will, steht noch nicht fest. Er wurde aus dem Kranienhaus in Polzeigewahrsam übergeführt. Einmal hat er angegeben, er heiße Eugen Müller, sei stud. Landwirt, geboren am 24. März 1900 zu Neulingen, er habe früher in Magdeburg und Berlin bei der Schupo gedient und er sei zuletzt in Magdeburg wohnhaft gewesen und er habe dort studiert. Ein andermal nannte er sich auch Heilmann aus Magdeburg. Am 6. April sei er von Magdeburg aus auf Reisen gegangen und er habe die Städte Mainz, Bonn, Köln, Königs- winder, Koblenz usw. besucht. Von Koblenz sei er per Schiff bis Elbfälle und von dort aus habe er Schlangenbad und die Hohen Wursel besucht. Seine Verlonalansgaben haben sich alle als unwahr herausgestellt. Neuerdings will sich der angeklagte Müller auf den Überfall und auf seinen Namen und seinen Heimatsort nicht mehr entsinnen können. In seinem Kofftutter verfaßt fand man eine neue überne Herren-Kemontoir-Taschenuhr mit Goldrand; im Deckel die Aufschrift „Calender 10 Jahre“ und die Gebärdnummer „159291“. Der angeklagte Müller will nicht wissen, wie er in den Besitz der Uhr gelangt ist. Es besteht daher der Verdacht, daß die Uhr aus einem Diebstahl herrührt. Müller ist etwa 20 bis 25 Jahre alt, mittelgroß, schlank, hat frische Gesichtsfarbe, blondes Haar, blaue Augen, Adernase, trägt Krille mit groben runden Gläsern, auf dem rechten Backenknochen hat er eine Narbe in Form und Größe eines Naamenszeichens. Er spricht hochdeutsch, den Dialekt aus der Magdeburger Gegend. Er ist bekleidet mit grauem Salko- auszug aus gestreifter Webart, Umfahlschöße mit breiter Biele, Stetamlopetragen weiß mit schwarzen Streifen. Selbstbinder meliert und lila Querstreifen, hellbrauner weicher Hut mit schwarzem Band und schmaler Krempe. Zweifelhafte Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 20, entgegen. Photographien des M. stehen zur Verfügung.

— Rilleneinbruch. In der vergangenen Nacht wurde in eine hiesige Villa eingebrochen. Den Tätern fielen verschiedene wertvolle Gegenstände, darunter eine antike Bronzefigur, in die Hände. Angaben, die zur Aufklärung des Falles und Entdeckung der Täter führen können, nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

— Selbstgemachte Einkreter. In den letzten 14 Tagen wurden von der hiesigen Kriminalpolizei 9 Individuen, darunter 4 weibliche, verhaftet, da sie des Einbruchs dringend verdächtig sind. Sie wurden in das Amtsgerichtsfängnis übergeführt.

— Die 13. Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege in Frankfurt a. M. befaßte sich mit den Fragen, wie weit Schulgesundheitspflege zulässig und mit den Anforderungen der Hygiene zu vereinbaren seien. Prof. Dr. Selten-Königsberg formulierte die Forderungen der Tagung, die u. a. als Höchstzahl der Klassenbesetzung 20 Schüler vorschlag. Geheimrat Dr. Hane vom Kultusministerium warnte vor falscher Sparsamkeit bei den Schulbauten, Lehrer P. Gatz-Frankfurt betonte jeden Versuch, in heutiger Zeit Schule und Schularbeit als Gebilde besonderer Erziehungsmöglichkeiten zu betrachten. Es fanden Besichtigungen Frankfurter Schulen statt. Der Tagung folgte eine Fahrt nach der „Wiesche“, um die dortigen Einrichtungen sehen zu lernen.

— Die Tagung des Vereins für Gesundheitspflege. Im weiteren Verlauf der Tagung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Frankfurt a. M. schlug Bürgermeister Gumbrecht (Gesundheitsamt) ein wirksames Mittel gegen die Wohnungsnot die Errichtung von Neubauten vor sowie eine bessere Ausnutzung des vorhandenen Wohnraumes. Es mußte die Möglichkeit geschaffen werden, das ungenutzte Potential zwischen Altbau- und Neubauten zu befestigen; durch Bauzwecksteuern sollten die Mieten in den Neubauten verringert werden. Angenommen seien die Höhe der Wohnungszuschüsse. Die Bezahlungsgruppe für Neubauten

Polizei-Berordnung

für das öffentliche Fahrwesen.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung vom 20. September 1907, der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1893, der §§ 37 und 76 der Reichsautobahnverordnung und des Reichsautobahn-Gesetzes vom 21. September 1921 wird mit Zustimmung des Magistrats die für das im Polizeibezirk Wiesbaden und von diesem aus betriebene öffentliche Fahrwesen erlassene Polizeiverordnung v. 4. 4. 1912 wie folgt geändert:

- Im § 89 sind unter Absatz a) zu streichen die Worte: „Bei Fahrten vom Bahnhof aus ist die Stoppuhr anzustellen, wenn der Fahrer das Fahrzeug in Ansbahn nimmt.“
- Hinter dem unter 1. genannten Absatz a) des § 89 ist einzufügen: „a) Einfahrt zum Rennplatz Erbenheim an Renntagen für 1-4 Personen: Einbahnner 250 Mk., Zweibahnner 350 Mk. Hin- und Rückfahrt zum Rennplatz Erbenheim an Renntagen für 1-4 Personen, einschließlich Wartezeit: Einbahnner 500 Mk., Zweibahnner 700 Mk.“
- Im § 89 ist unter „Zuschläge“ der Wortlaut des Absatz a) zu streichen und dafür zu setzen: „Bei der Einfahrt zu einer sofort zu leistenden Fahrt zur Tages- und Nachtzeit ist der Fahrer berechtigt, die Stoppuhr bei der Abfahrt am Halteplatz einzuschalten. Liegt die Abholstelle im weltlichen Stadtteil, so darf das Einschalten der Stoppuhr erst nach Durchfahren des im § 79 abgegrenzten Gebiets erfolgen.“
- Im § 90 sind unter Absatz a) zu streichen die Worte: „Bei Fahrten“ usw. bis „in Ansbahn nimmt.“
- Hinter dem unter 4) genannten Absatz a) des § 90 ist einzufügen: „a) Einfahrt zum Rennplatz Erbenheim an Renntagen für 1-4 Personen: Einbahnner 250 Mk., Zweibahnner 350 Mk. Hin- und Rückfahrt zum Rennplatz Erbenheim an Renntagen für 1-4 Personen, einschließlich Wartezeit: Einbahnner 500 Mk., Zweibahnner 700 Mk.“
- Im § 90 ist unter „Zuschläge“ der Wortlaut des Absatz a) zu streichen und dafür zu setzen: „Bei der Einfahrt zu einer sofort zu leistenden Fahrt zur Tages- und Nachtzeit ist der Fahrer berechtigt, die Stoppuhr bei der Abfahrt am Halteplatz einzuschalten. Liegt die Abholstelle im weltlichen Stadtteil, so darf das Einschalten der Stoppuhr erst nach Durchfahren des im § 79 abgegrenzten Gebiets erfolgen.“
- Im § 91 ist unter „A. Grobautos“ nach dem Absatz: „Für Wartezeit usw.“ als neuer Absatz einzufügen: „Einfahrt zum Rennplatz Erbenheim an Renntagen für 1-4 Personen: 300 Mk. Hin- und Rückfahrt zum Rennplatz Erbenheim an Renntagen für 1-4 Personen, einschließlich Wartezeit: 600 Mk.“
- Im § 91 ist unter „A. Grobautos“ der Wortlaut des Absatz a) zu streichen und dafür zu setzen: „Bei der Einfahrt zu einer sofort zu leistenden Fahrt zur Tages- und Nachtzeit ist der Fahrer berechtigt, die Stoppuhr bei der Abfahrt am Halteplatz einzuschalten. Liegt die Abholstelle im weltlichen Stadtteil, so darf das Einschalten der Stoppuhr erst nach Durchfahren des im § 79 abgegrenzten Gebiets erfolgen.“
- Im § 91 ist unter „B. Kleinautos“ nach dem Absatz: „Für Wartezeit usw.“ als neuer Absatz einzufügen: „Einfahrt zum Rennplatz Erbenheim an Renntagen für 1-4 Personen: 200 Mk. Hin- und Rückfahrt zum Rennplatz Erbenheim an Renntagen für 1-4 Personen, einschließlich Wartezeit: 400 Mk.“
- Im § 91 ist unter „B. Kleinautos“ der Wortlaut des Absatz a) zu streichen und dafür zu setzen: „Bei der Einfahrt zu einer sofort zu leistenden Fahrt zur Tages- und Nachtzeit ist der Fahrer berechtigt, die Stoppuhr bei der Abfahrt am Halteplatz einzuschalten. Liegt die Abholstelle im weltlichen Stadtteil, so darf das Einschalten der Stoppuhr erst nach Durchfahren des im § 79 abgegrenzten Gebiets erfolgen.“
- Der Wortlaut des § 79 ist zu streichen und dafür zu setzen: „Wird eine Droschke — mit oder ohne Fahrgastensitzer — von der Stelle, wo sie sich befindet, nach einem anderen Punkte hin zur sofortigen Ausführung einer Fahrt bestellt, oder abgeholt, so ist der Droschkenführer berechtigt, die Stoppuhr oder Tachometeruhr bei der Abfahrt auf dem Halteplatz oder dem sonstigen Bestimmungsort auf die niedrigste auftretende Taxe einzuschalten, wenn die Abholstelle innerhalb des von der Taxis-Regel, Schwalbacher, Dantenstraße, Kaiser-Friedrich-Ring, Kaiser-Wilhelm-Ring, Kaiserplatz, Kaiserstraße, Wilhelmstraße eingeschlossenen Gebiets liegt. Die Grenzstrassen rechnen zu diesem Gebiet. Liegt die Abholstelle außerhalb dieses Gebiets, so kann der Droschkenführer die Uhr sofort am Halteplatz oder Bestimmungsort einschalten, wenn das Gebiet nicht durchfahren wird. Auch jedoch das Gebiet zur Erreichung der Abholstelle und bei Benutzung des kürzesten Weges durchfahren werden, so darf die Stoppuhr bzw. Tachometeruhr erst an der Grenze des durchfahrenen Gebiets eingeschaltet werden. Bei Droschken mit Fahrpreis-Anzeiger hat der Droschkenführer in diesem Falle bis zum Einschalten der Tachometeruhr ein blaues Schild mit der schwarzen Aufschrift „Bestellt“ über die Freifahrt zu legen. Ist der Besteller der abzuholende Fahrer selbst, so hat derselbe vom Augenblick der Annahme der Droschke auf dem Halteplatz oder dem sonstigen Bestimmungsort die Fahrt zu beenden. Bei vorausbestellten Fahrten, die nicht vom Halteplatz, sondern von einem anderen Punkte, z. B. Wohnung, ausgeführt werden, ist der Fahrer verpflichtet, die Anfahrt über einen der Abholstellen nachfolgenden Halteplatz (Kolonnade oder Rheinstraße, Ecke Wilhelmstraße) auszuführen und kann er bei Erreichung des betr. Halteplatzes die Uhr unter den Voraussetzungen des 1. Absatzes einschalten. In diesem Falle ist bis zum Einschalten der Tachometeruhr ein blaues Schild mit der schwarzen Aufschrift „Bestellt“ über die Freifahrt zu legen.“
- Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 16. September 1922.

Der Polizeipräsident, act: Krause.



Elektr. Kochtöpfe,
Platten, Herde, Bügelisen,
Haartrockner.

Flack, Luisenstr. 26
a. d. Kirche.

Prima Speisefartoffeln

in trockener Schöner Ware, per Pfd. 4 Mk.

Prima Zwiebeln

für den Winterbedarf, per Pfd. 30 Mk.

Alle im Sentner billiger, ab Lager Rheingauer Str. 2.

Telephon 4779.

A. Kirchner.



Vorzugs-Angebot!

Billige Lebensmittel

Nur solange Vorrat!

Blütenweißes Weizenmehl 00	Pfd. Mk. 54.—
„ Weizenmehl 0	Pfd. Mk. 50.—
„ Weizenmehl 1	Pfd. Mk. 48.—

Feinste ungesalzene

Tafelmargarine

(in Pfund-Paketen)

Pfund Mk. 155.—, 165.—, 170.—, 180.—
lose Mk. 150.—

Feinstes amerikanisches

Blockschmalz

(blütenweiß)

Pfund Mk. 225.—

Feinstes Kokosfett

lose Pfund Mk. 180.—

Feinstes Tafelöl

Liter Mk. 340.—

„ Rüböl

Liter Mk. 300.—

Auslandszucker!
per Pfund Mk. 80.—

empfiehlt

Carl Fröhling

A.-G.

Hellmundstraße 20 Gneisenaustraße 15
Seerobenstraße 15 Hirschgraben 7
Grabenstraße 12 Telephon 5032
Sonnenberg, Bierstadt,
Talsstraße 25 Rathausstraße 7.

Neueröffnung

Ende September

Dotzheimer Str. 57.

Zur Ausfuhr sind ab Werk zur sofortigen Lieferung

zum Festpreis in Auslandsabrechnung

ca. 10 000 Fahrradketten

in Material, $\frac{1}{2} \times \frac{1}{8}$ und $\frac{1}{2} \times \frac{3}{16}$

mit Lieferwerthscheinigung abgegeben.

Offerten unter **M. 835** an den Tagblatt-Berlag.

Für Wäschegeschäfte!

Wäscherei Rund, Riehlstraße 8

Telephon 1841

übernimmt laufend kleine und große Posten

Hemden

zur Herstellung auf neu!

Größ. trockene Lagerräume

sofort

1341

zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote

unter **T. 827** an den Tagbl.-Berlag erbeten.

Noch ist es Zeit

sich günstig einzudecken, warten Sie nicht länger, sonst zahlen Sie

mehr. Meine Preise für

Damenhemden und	Kinderstrümpfe	Stopfgarne
Beinkleider	Herrnsocken	Hosenträger
Untertassen	Taschenmesser	Kissenbezüge
Herrn-Einsatzhemden	Strickwolle, schwarz, grau	Sämtliche Kurzwaren
Damenstrümpfe	Nähgarne	Schneidtücher

sind trotz der Teuerung sehr niedrig gehalten. Verkauf auch an

Wiederverkäufer.

W. Knobloch, Wiesbaden, Kaufhaus am Markt, Delaspestr. 1.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft

Samstag, den 23. September 1922,
abends 6 Uhr:

Außerord. Hauptversammlung.

Der Vorstand.

Evangelischer Bund.

Donnerstag, 17. Sept., abends 5 Uhr, in der Ringkirche

Bibelfeier

unter Mitwirkung des Ringkirchenorchesters und des

Ringkirchenchors.

Festredner: Herr Pfarrer D. Schloffer: „Die Bibel in

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.“ F384

Der Vorstand:

Eintritt frei! Pfarrer Metz, Vorsitzender.



Der Einkauf von Betten

ist Vertrauenssache!

Äußerste Preise! — Fachgemäße

Bedienung! — Strengste Reellität!

Metallbetten

Kinderbetten

Deckbetten

Kissen

Bettfedern

Daunen

Stegdecken

Daunendecken

Woldecke

Matratzen

Betten-Spezialhaus

Buchdahl

Bärenstraße 4.

Prima Hammelfleisch Pfd. 90.—, 100.—, 110.—

Hammelfleisch u. Leber, Ochsenfleisch, nur erste

Qualität, fett, Raft-Raibfleisch, erstfl. Schweine-

braten sowie Hausmacher-Wurst, alles zum billigsten

Preis.

Messerei Friedrich Straub,

Bertramstraße 17. Telephon 2089.

Lenneper Tuchhaus Gebr. Motte

Lenneper

Spezialität:

Erstkl. Herren- u. Damenstoffe.

Naheres durch Herrn W. Motte, Hotel

„Union“, Wiesbaden. Zu sprechen am

16. d. M., morgens von 9—12 Uhr.

Achtung!

Sams- und

sonntags:

Großes Preistegeln!

9 schöne Preise.

Wirtschaft Julian Peter,

Riemberg 13.



Verwenden

noch Sie nur

„Nudinu“

das Lieblings-

Bohnerwachs

der Hausfrau.

Alleinhersteller: K. Schwarze,

Mainz-Kosheim, Hochheimer Straße.

Bedeutende Lebensmittel-Großhandlung

sucht sofort

tüchtigen Stadtreisenden

bei hohen Verdienstmöglichkeiten. Offerten unter

TB. 835 an den Tagbl.-Berlag.

Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

(Mündelsicher, garantiert durch den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden).

Hauptsitz Wiesbaden, Rheinstr. 42/44. Zweigstelle Wiesbaden, Bismarckring 19.
Wechselstube: Wilhelmstr., Ecke Theaterkolonnade.

82 weitere Filialen (Landesbank- und Geschäftsstellen) und 225 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Bank-Abteilung.
Hypothekenbank-Abteilung.
Sparkassen-Abteilung.
Stahlkammer.

F 355

Schwarzseid. Tuch verl.
Gute Bel. Kerotaf 19.

Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer-Stoffe

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Blumenthal

Eine rote
Gaffiangeldtasche

mit Inhalt u. 1 Verleihen-
fette verloren. Geg. gute
Belohn. abzug. Polizei-
Büro.

Das Paket,
welches mir in der Elektr.
Bahn abh. gel. ist, bitte
ich gegen Belohn. a. dem
Fundbüro abzugeben.

Hohe Belohnung!

Brillant- und Smaragd-Ring
Montag nachmittag Richtung Langgasse-Webergasse
verloren.

Abzugeben **JULIUS HERZ, Webergasse 3.**

STATT KARTEN.

APOTHEKER

ROBERT GOBEL

BERTEL GOBEL

OB. HOFMANN

VERMÄHLTE.

WIESBADEN, 10. SEPTEMBER 1922
KAISER-FRIEDRICH-RING 60, 1.

Herren- Stoffe

in allen Farben
**Mantel- und
Flauschstoffe**
zu
billigen Preisen.

Anzugstoffe
per Meter von

ab 650.- an.

Fagenzer

Tuchlager

Wolfs-Allee 6

im Hofe rechts.

Schirme

Größte Auswahl.
Fabrikpreise.

Bender, Roonstr. 15, P.

Spazierslöcke

Gebrauchte Möbel

Jeder Art kaufen Sie bill.
Kannenberg,
Helmunbstraße 17.

Restaurations- Büfett

groß, gut eingerichtet, mit
3 kompl. Verleihen u.
Nidelplatte zu verl.

Ein Laden

zu verm. durch **Wes-**
mann, Jahnstraße 18.

Büfett ohne Kuffas,
1 Ottomane, Schreibisch
1700 M., Kranenstuhl,
2 Bettstellen, 2 Bad-
decken mit Marmor für
liegendes Wasser. Dia.
Kettelbedrücke 14. Warr.

Zwei große lederne
Hebersticker
sind preiswert zu verl.
H. Offmanns.

Verfälschte 7. Stb. Part.

Alte Schildpatt- Artikel

kauft laufend Friedrich-
straße 8. Laden.

AMERIKA

Auf Dampfern der U. S.-Regierung
eine Luxus-Ozeanfahrt.

Passagiere, welche anheimelnde Umgebung und
vorzügliche Bedienung eines erstklassigen Hotels
suchen, werden sie auf den Dampfern der United
States Lines finden.

Es ist eine besondere Aufgabe der U. S.-Regierung
gewesen, durch besondere Ausstattung dieser
Schiffe die Ozeanreise zu einer anziehenden zu
gestalten, und die große Beliebtheit der Dampfer
in erster, zweiter und dritter Kabine beweist, dass
die Bemühungen erfolgreich waren. Die geräu-
migen, reinen und gut ventilierten Zimmer, die
vorzügliche Küche und Bedienung finden bei den
Passagieren ungeteilte Bewunderung.

Regelmäßige Abfahrten von Bremen über
Southampton, Cherbourg nach New York mit
den größten zwischen Deutschland und
Amerika verkehrenden Dampfern.

MÄSSIGE FAHRPREISE!

Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse
wegen Segelkarten und Schiffsplänen Nr. 18.

UNITED STATES LINES

BERLIN W. **WIESBADEN**
Unter den Linden 1 Wilhelmstr. 26
und alle bedeutenden Reisebüros.

Norddeutscher Lloyd, Bremen
General-Vertretung

© 1922



F 78

50000 Mark Belohnung!

Gestern wurde 1 Ring, ein-
facher runder Reif in Platina,
mit einer großen weißen Perle
verloren.

Gegen obige Belohnung abzugeben
bei Juwelier **J. H. Heimerdinger**
Wilhelmstraße 38.

Bonne récompense!

Perdu bagues avec brillant et émeraude, lundi
après-midi. Direction Webergasse-Langgasse.

Julius Herz
Webergasse 3.

Dr. Fahrrad
zu verkaufen. Holland,
Sedanstraße 5.

Verloren

amisch. 9 u. 10 Uhr, Gold-
gasse, Hotel „Rathau“ zum
Bahnhof, ein goldener

Ewericharp

(Kleider).
Bitte abzugeben gegen
sehr gute Belohnung
„Goldener Brunnen“,
Zimmer 43.

Jüngerer Hausbursche

der auch Radfahren kann,
für sofort gesucht.

Garage Grün,
Tannusstr. 7.

Jung. Schmied

auf Sülbehlage gesucht.
Main-Kassel,
Mainzer Straße 44.

Möbliertes Zimmer

bei guter Familie von
angenehmem Dauermieter
gesucht. Off. u. E. 835 an
den Tagbl.-Verlag.

Am 8. September starb in Biebrich a. Rh.

Herr Direktor Franz Siegmund.

Herr Siegmund hat, nachdem er eine Reihe von Jahren
Betriebsingenieur bei uns war, die Planlegung und Bau-
ausführung unserer russischen Fabrik geleitet und war
lange Jahre Direktor und später Aufsichtsrat derselben.
Auch nach seinem Rücktritt war er für uns tätig.

Wir betrauern in ihm den Verlust einer allerersten,
erfahrenen Kraft, einen treuen Freund und Berater von
hervorragenden Eigenschaften. Sein Andenken werden wir
stets in hohen Ehren halten.

F 44

Zellstoff-Fabrik Waldhof
Aufsichtsrat und Direktion.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nahm mir der liebe Gott mein einziges Kind,
meinen unvergesslichen, geliebten Sohn

Georg Weis

im Alter von 21 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Frau Wwe. **Josef Weis**, geb. Mayer.

Wiesbaden, 15. September 1922.
Mainzer Straße 34.

Das feierliche Requiem findet Samstag, 9 Uhr, in der
Bonifatiuskirche, die Beisetzung Samstag nachmittag, 3 1/4 Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.

868